

Die Bote aus dem Riesengebirg

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 100.

Hirschberg, Sonnabend den 16. Dezember.

1854.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Inserionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 8. Dezember. Die Ratifikation des Allianz-Vertrages wurde von Seiten Oesterreichs am heutigen Tage vollzogen, nachdem die telegraphischen Depeschen die Ratifikation aus London und Paris heute morgen gemeldet hatten.

Südllicher Kriegs-Schauplatz.

Aus Konstantinopel ist an Omer Pascha in Ferman mit dem Befehl angekommen, daß keiner jener Beamten, Militärs und Bejaren, welche beim Abzuge der Russen die Walachei verlassen haben und nicht wieder zurückgekehrt sind, nachdem die türkischen Truppen Besitz davon nahmen, seine Heimath wieder betreten darf. Darunter sind eine bedeutende Anzahl der angesehensten Männer. — Sadik Pascha steht am Sereth. Achmet Pascha hat mit 20,000 Mann Braila besetzt. Die Russen haben die Bevölkerung von Reni aufgefodert, die Stadt zu verlassen.

Der französische Kriegsminister hat folgende Depesche vom General Canrobert erhalten: „Vor Sebastopol den 25. November. Das Wetter ist ganz regnerisch geworden, unsere Transporte jeglicher Art und unsere Operationen vor dem Platze sind dadurch sehr behindert. Nichts desto weniger schreitet der Bau unserer neuen Batterien so wie die Abänderungen an den alten rasch voran. Es ist nicht kalt. Die russische Armee muß von dem Regen mehr zu leiden haben als wir. Ihre Verproviantirung auf höchst schwierig gewordenen Straßen ist sehr mühsam. Wir sind im Gegentheil reichlich versehen. Die Flotte ist geschüßt.“

Desgleichen berichtet der Moniteur aus Sebastopol vom 3. Dezember: „Der Regen fällt in Strömen; die Wege sind bodenlos, die Trancheen voller Wasser; die Belagerungsar-

beiten sind suspendirt, der Feind steht aus demselben Grunde unbeweglich. Die Stimmung der Truppen ist vortreflich.“

Am 26. November befand sich Fürst Mentchikoff mit seinem Hauptquartier zu Batschiserai. General Pirrandi stand mit der 20,000 Mann starken Vorhut in der Nähe von Balakawa, allein es hatte durchaus nicht den Anschein, als ob die Russen daran dächten, die Verbündeten anzugreifen, oder ihr verschanztes Lager wieder herzustellen. Die Straßen im Innern der Krim waren beinahe unwegsam und die Schwierigkeiten für die Verproviantirung der russischen Truppen waren im Zunehmen begriffen. Die Verbündeten schickten sich an, einen großen Streich auszuführen. Es war gelungen, den Henri IV. wieder flott zu machen. Die Geschütze waren ausgeschifft und die Hälfte derselben in die Laufgräben vor Sebastopol gebracht worden.

Offiziere, die von Sebastopol nach Konstantinopel kamen, schildern die Lage der englischen Armee als höchst traurig. Seit 3 Wochen schliefen die Truppen angekleidet auf nackter Erde, nur Wenige konnten sich etwas Stroh verschaffen. Die Kavallerie stand Tag und Nacht kampffertig. Frisches Brot mangelte. Die Jahreszeit macht den Truppen viel Leiden und die Winterkleider sind durch den Schiffbruch des „Prince“ verloren gegangen.

Angeheure Zusendungen treffen in der Krim ein. General Boquet überwacht die Russen. Eine große Anzahl Tartaren schwärmten auf dem platten Lande umher und plünderten die für die russische Armee bestimmten Zufuhren von Lebensmitteln; mehr als 2000 derselben befinden sich zur Strafe dafür zu Batschiserai in harter Gefangenschaft.

Der „Dest. S. Fr.“ schreibt: Die Gefechte bei Inkerman haben die Engländer für ihre Basis Balakawa vorsichtiger

gemacht. Balaklawa hat jetzt 4000 englische und 10,000 türkische Soldaten zur Besatzung, welche der französischen Division Boscquet bei Kadikofka die Hand reichen. Dagegen halten die Russen noch Traktir, Tschorguna und Komara am linken Ufer der Tschernaja besetzt. Im Baidar-Thale, südöstlich von Balaklawa, zeigen sich Kosakenabtheilungen, welche die Vorposten der Engländer umschwärmen und denen man leider keine Keiterei entgegenstellen kann. Die russischen Zuzüge nach der Halbinsel haben nicht aufgehört und erst kürzlich war das moskauische Grenadier-Scharfschützen-Regiment in Baktchiserai eingetroffen. Die Division Popoff wurde als Verstärkung der Besatzung von Sebastopol in die Stadt geworfen. Am 15. Novbr. wurde im Hauptquartier des Fürsten Menschikoff großer Kriegsrath gehalten, dem außer den hohen Land- und Flottenoffizieren auch die beiden Großfürsten Michael und Nikolaus beiwohnten. Admiral Nachimoff war der Ansicht, die Tags vorher durch den Sturm schwer heimgesuchte Flotte der Allirten anzugreifen, es wurde aber beschloffen, sich defensiv zu verhalten und die Bekagerer durch Einwirkung der Elemente zu ermüden. — Aus Oessa und Kischenew wird berichtet, Dannaenberg gebe das Kommando des 4. Corps ab und Osten-Sacken übernehme dasselbe.

Verdiansk am asowschen Meere, eine der blühendsten Handelsstädte in Südrussland, ist am 14. November von dem Draken schrecklich heimgesucht worden. „Am 12 Uhr Mittags an obigem Tage erhob sich ein heftiger Wind, der gegen 1 Uhr fast zum Orkan wurde. Die auf der Rhede stehenden Schiffe schwebten in größter Gefahr und wurden haufenweise zusammen und ans Land getrieben. Um 2 Uhr steigerte sich die Wuth des Süd-Süd-Ost-Sturmes, der schließlich in einen Süd-Orkan überging und alle Straßen der Stadt überschwemmte, in denen das Wasser 3 Fuß hoch stand und sich über das Bollwerk der Rhede $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch erhob, obgleich dieses 12 Fuß über dem Meeres-Spiegel liegt. 35 Kauffahrtsschiffe wurden auf den Strand geworfen, 5 zerschelt und nur 3 oder 4 gelang es, See zu halten und, fern vom Ufer, der Strandung zu entgehen. Die hölzerne Befleidung des in Gestalt eines n gebauten Hafens wurde gänzlich demolirt, der vordere Theil eingerissen und die Seitenwände des Debarcadere, Landungsbrücken, zertrümmert, so daß augenblicklich das Bollwerk, an dem die Schiffe anlegten, gar nicht mehr brauchbar ist. Ein ganzer Wald von Holztrümmern, von Masten, Schiffsböden, Bollwerkebefleidung u. s. w. wurde 100 Klafter weit in die Stadt geschleudert. Die unbrauchbaren, zur Hälfte versandeten Barken am Ufer haben Wind und Wetter losgewaschen und in die Stadt geworfen. Das ganze Viertel der sogenannten Soldatenslobodka wurde dermaßen überschwemmt, daß die Einwohner auf den Berg flohen, um das Ende des Orkans abzuwarten. Jedes Haus in der Stadt hat seinen Brunnen und alle waren von Seewasser angefüllt. Von Gebäuden und Kirchen wurden die eisernen Dächer abgerissen oder gleich Papierbogen zusammengewirrt. Wie von einem Erdbeben barsten und stürzten in der Slobodka Häuser ein. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht konstatiert. Der Orkan hätte schrecklichere Verwüstungen angerichtet, wenn er, wie das häufig mit Nordstürmen der Fall ist, zwei bis drei Tage

angehalten hätte. Die mit Balken, Bohlen, Schiffstrümmern, Brak, welche gruppenweise dalagen, besäete Küste bot am Morgen des 15ten November einen traurigen Anblick dar! Die ältesten Stadtbewohner und seit 50 Jahren in der Umgegend lebende nogaische Tartaren versichern, sich keines derartigen Erlebnisses zu erinnern.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 9. Dezember. Von dem Unwohlsein Sr. Majestät des Königs ist noch einige Heiserkeit zurückgeblieben. Allerhöchstdieselben nahmen aber die Vorträge in der gewöhnlichen Art entgegen.

Memel, den 3. Dezember. Die Verluste an versicherten Gegenständen sind nun ermittelt und zehn Versicherungsgesellschaften haben zusammen 2,271,100 Rthlr. zu zahlen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Gotha, den 6. Dezember. Der Landtag hat sich heut in großer Majorität für die Wiedereinführung der vor zwei Jahren abgeschafften Todesstrafe ausgesprochen. Auch ein Antrag auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung wurde dem Staats-Ministerium dringend empfohlen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 10. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Bundestages ist die Bundesversammlung einstimmig dem von den beiden deutschen Großmächten, Preußen und Oesterreich unterm 26. November unterzeichneten Zusatzartikel beigetreten und hat in Folge dessen die vereinbarten Ausschusanträge zum Beschluß erhoben.

Oesterreich.

Wien, den 8. Dezember. Der russische Gesandte hatte am 5ten Mittags eine zweistündige Audienz beim Kaiser, worauf Abends ein Courier nach Petersburg abging. — In diesen Tagen ist ein wohlhabender französischer Fleischer hier durch nach Giurgewo gereist, um daselbst nach französischem Muster Schlachthäuser in großem Maßstabe zu errichten. — Der Spielberg bei Brünn, als Detentionsort für gemeine Verbrecher berüchtigt, wird seinem ursprünglichen Zwecke wiedergegeben werden und dadurch werden die Befestigungen eine weitere Ausdehnung erhalten.

Frankreich.

Paris, den 5. Dezember. Am 26. Novbr. Abends wurde das englische Transportschiff „Black“, welches Truppen an Bord hatte, durch den Sturm in der Nähe von Ceuta gegen die afrikanische Küste geworfen und war in großer Gefahr, zu scheitern. Als die Nachricht hiervon nach Gibraltar kam, fuhr sogleich die französische Dampf-Korvette „Newton“ an Ort und Stelle, nahm das Schiff in's Schlepptau und brachte es glücklich nach Gibraltar.

Paris, den 7. Dezember. Die orientalische Armee wird abermals um eine Division, die neunte, verstärkt, die meist

*) Man denke an Genral Lafayette, den Dichter Silvio Pellico und unzählige andere.

aus afrikanischen Truppen genommen wird. An Infanterie allein wird die Armee vor Sebastopol französischerseits bald 100000 Mann stark sein. Die Armee von Lyon wird den Winter über theils in Lyon, theils im Lager von Saibonay stationiren, um jeden Augenblick bereit zu sein, in's Feld zu ziehen. — Die nach Sebastopol bestimmten Baraken hat der Kaiser selbst vorgezeichnet. Sie sind für 26 Mann, oder 8 Lieutenants, 4 Capitains, 2 Stabsoffiziere oder 1 General. Die für die Pferde können 48 fassen. Sie lassen sich mit großer Leichtigkeit aufschlagen. Bis Ende dieses Monats werden in England und Frankreich für 69000 Mann Baraken fertig, so daß bis zum 15. Januar die Franzosen vor Sebastopol für 3000 Offiziere, 80000 Soldaten und 10000 Pferde Obdach haben werden.

Paris, den 9. Dezember. Im Kommando der Flotte des schwarzen Meeres geht eine Veränderung vor sich: der Admiral Hamelin kehrt nach Frankreich zurück und Vice-Admiral Bruat, bisher unter ihm das Ocean-Geschwader befehlend, übernimmt das Kommando der nun unter dem Namen des „Mittelmeer-Geschwaders“ vereinigten beiden Flotten des Mittelmeeres und des Oceans. Contre-Admiral Charner wird zweiter Befehlshaber und Contre-Admiral Eugène Marine-Kommandant in Konstantinopel.

Eine pariseiser Korrespondenz gibt den Schaden, den die Allirten durch die Stürme am 14ten und 19ten im schwarzen Meere erlitten haben, auf 45 Millionen an, die jedoch meistens durch Affsuranzen gedeckt sind.

Man schreibt von der Insel Aiz, daß 318 unter den Gefangenen sich haben in die Fremden-Legion einschreiben lassen, nachdem die Regierung den Polen freiwillige Engagements in diesem Korps offerirt hatte. Sie werden sogleich nach Bastia geschickt, wo die Depots der beiden Regimenter Fremden-Regiment stehen, und gehen dann nach der Krim.

General de Salles hat an die achte Division der orientalischen Armee, die er nach der Krim führt, folgenden Tages-Befehl erlassen:

„Soldaten! Eure Wünsche sind erhört. Der Kaiser gewährt Euch, die edlen Anstrengungen der ruhmgelohnten orientalischen Armee zu theilen. Wie Eure heldenmüthigen Waffenbrüder werdet Ihr Euch vor dem Feind tapfer, im Ertragen der Mühen und Entbehrungen geduldig und ausdauernd zeigen. Marschiret also mit Zuversicht unter Frankreichs unsterblichem Adler! Der Russe mag zittern, wenn er Euch rufen hört: Es lebe der Kaiser! Bei Eurer Rückkehr soll das dankbare Frankreich auf Euren Fahnen mit Stolz die Namen neuer, heroischer Schlachten lesen neben den unsterblichen Namen Austerlitz, Eylau, Moskowa, Alma und Inkerman.“

Spanien.

Madrid, den 2. Dezember. Zwei Vorschläge, gegen die verwittmete Königin Christiane und ihren Gemahl, den Herzog v. Mazaros wegen aller ihrer Handlungen seit Ferdinands VII. Tode, so wie gegen die Minister wegen des Entkommenlassens derselben am 28. August Untersuchung einzuleiten, wurden auf Unterstützung des Ministeriums in Betracht gezogen.

Der nordamerikanische Gesandte Soule befindet sich seit einigen Tagen wieder hier, doch haben die Minister nur schriftlich mit ihm verkehrt und sich geneigert, in persönliche Konferenzen mit ihm zu treten.

Italien.

Das Dogma der unbefleckten Empfängniß ist in Rom von den versammelten Geistlichen mit 540 gegen 36 Stimmen beschloßen worden. Von den Dissidenten haben 32 die Berathung der Sache für unzeitgemäß erklärt, 4 aber bestritten das Recht des Papstes, eine Sache von solcher Wichtigkeit anders als in einem ordentlichen Concil zum Abschluß zu bringen.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Dezember. Die nach der Krim abgehenden Eisenbahn-Arbeiter erhalten jeder einen Karabiner, ein Paar Pistolen und ein Seitengewehr, um bei einem etwaigen feindlichen Ueberfall nicht ganz wehrlos zu sein. — In Betreff der bei Petropaulowst erlittenen Verluste sind von den Engländern 81 größtentheils schwer verwundet und 26 todt oder gefangen, von den Franzosen sind 74 schwer verwundet und 28 todt oder gefangen.

London, den 9. Dezember. Sir Napier hat, aus Gesundheitsrücksichten, die Erlaubniß erhalten, seine Flagge zu streichen und über Land heimzukehren — Das Truppen-Transportschiff „Charlotte“ ist auf dem Wege nach Kalkutta in Algoa-Bai am 20. Septbr. gescheitert und 62 Mann, 11 Frauen und 26 Kinder sind dabei um's Leben gekommen.

Fortwährend werden Festgaben für die orientalische Armee eingepackt, um derselben ein freundliches Weihnachts zu bereiten. Es wird zu Sebastopol Schinken, Würste, Speckseiten, Handschuhe, Pelzmützen und Brieffaschen regnen. Prinz Albert schickt einige tausend Pfeifen mit der nöthigen Quantität Tabak. Die großen Brauer schicken große Massen schwarzen Porters. Unzählige Hühner, Enten, Gänse, sorgfältig in Blechbüchsen verpackt, wandern nach dem Osten, desgleichen Hunderte von Hammeln, Schweinen und Khen. Prinz Wales sendet dem Sergeanten-Goliath Davis einen Plumbudding. Fromme Friedens-Freunde verwachen ganze Stöße von Traktätchen. Bis zur Ankunft aller dieser Herrlichkeiten muß sich die Armee gefallen lassen, ohne Brennmaterial und ohne die nöthigen Winterkleider, einem überlegenen Feinde gegenüber, auf hartem Gestein und weichem Lagerkoth zu kampiren.

Das in Indien stehende 10te Husarenregiment hat Befehl erhalten, sich nach der Krim einzuschiffen. Es wird durch Dampfer nach Suez gebracht werden und von da in kurzer Zeit auf dem Kriegsschauplatz erscheinen können.

Rußland und Polen.

Während des Winters werden von der Landseite aus neue Befestigungen zu Sweaborg und Helsingfors ausgeführt und zwar in solcher Ausdehnung, daß auch ein Landungsheer auf furchtbaren Widerstand stoßen wird.

Die russischen Staatskouriere, welche täglich von Sebastopol nach Petersburg abgeschickt werden, machen die 230 Meilen von Sebastopol über Dessa bis Moskau, ungeachtet dieser Weg kaum zur Hälfte schafft ist, in 96 Stunden und von Moskau bis Petersburg 100 Meilen in 12 Stunden. So legen sie also in 108 Stunden oder 4 Tagen und zwölf Stunden 330 Werst oder 330 deutsche Meilen zurück.

Warschau, den 4. Dezember. In Folge des Vorrückens der russischen Garden concentrirt sich das Infanteriekorps des Generals Sievers am linken Warschauser und das Infanteriekorps des Generals Panutin rückt nach Volhynien und Podolien.

Hauptmann Ashton

oder

die heldenmüthige Rettung.

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Lady Raeburn und ihr Sohn saßen an demselben Fenster, von welchem die Erstere die Abreise der Soldaten gesehen hatte. Beide waren in ihre eigenen Gedanken versunken. Walter träumte bald von „Ruhm und Ehre, die er sich in einem glorreichen Kriege erringen wollte;“ dann wieder, wie eine große Versammlung seiner feurigen Rede, die er für eine gute Sache vortrug, athemlos zubörte; jetzt stürzte er wieder an der Seite des Hauptmanns Ashton auf den Feind los und legte dann die errungenen Lorbeer-Kränze zu den Füßen seiner Mutter nieder. Doch überfah er, wie die meisten jungen, unerfahrenen Träumer, gewisse kleine Unselbstständigkeiten in seinen Hirn-Gebilden, wie z. B., daß Ashton mit einer Parthei kämpfte, deren errungene Trophäen seiner Mutter nur Herzeleid verursachen würden und um wie viel mehr, wenn sie durch die Tapferkeit ihres eigenen Sohnes gewonnen worden wären. Aber um solche trockene Thatsachen wie diese, kümmert sich die jugendliche Idee, Luft-Schlösser zu bauen, wenig oder gar nicht.

Was galt einem Knaben von zehn Jahren der Unterschied, ober zur Hosparthei oder Volksparthei gehöre; ihm war der Cavalier so wie der Runderkopf,*) der Katholische wie der Protestantische, der Fromme wie der Sünder, der Auserwählte wie der Verdammte, der Royalist und der Republikaner in seinen jungen Träumereien gleich bedeutend und groß. Er gab den kühnsten Adlerschwüngen seiner Phantasie freien Flug; aber wohin sie auch immer schwebten, so befand sich der Hauptmann Ashton stets als treuer Führer an seiner Seite.

In der Zwischenzeit waren die Gedanken der Dame auf denselben Gegenstand gerichtet. Es war unmöglich für sie, die Zärtlichkeit in Ashton's Betragen zu verkennen und ihr Gewissen machte ihr darüber Vorwürfe, daß sie Hoffnungen in ihm erweckt habe, die sie zu erfüllen, als sie ihn für die Dienste ihres Königs gewann, nie beabsichtigt hatte; sie hatte dabei die größte Vorsicht und Zurückhaltung wie sie glaubte beobachtet, um nicht die Flamme der Liebe Wurzel fassen zu lassen. Sie hatte so wenig Selbsterfahrung mit dieser Leidenschaft, daß sie die Symptome derselben nur langsam entdeckte, sonst hätte sie durch die häufigen Anspielungen auf Ashton und die immer wiederkehrenden Gedanken an ihn, bald den Zustand ihres eigenen Herzens ergründen können. Sie war aber, als sie noch sehr jung war und um ihrer Eltern Wunsch zu erfüllen, an den Herrn Walter Raeburn, welcher zwanzig Jahre älter als sie war, vermählt worden;

und obgleich ihre Anhänglichkeit an ihn mit der Zeit zunahm und sich mit der größten Bewunderung und Achtung für seinen edeln Charakter vereinigte, so hatte sie doch nie die Unruhe dieses heimlichen Webens ihres Herzens und dieses köstlich unbeschreibliche Gefühl empfunden, welche die Symptome jenes Zustandes sind, den man gewöhnlich mit dem Ausdruck: „verliebt sein,“ bezeichnet.

Wie sie jetzt so am Fenster saß, ihre Augen beinahe beschattet durch die langen, schwarzen Locken und diese Augen dann und wann einen sehnächtigen Blick nach dem Wege, welcher nach Melborough führte, werfend; ihre linke Hand ein Volumen von Miltons Gedichten haltend und die rechte mit ihren zart gebildeten Fingern auf das Kinn gestützt; ihre Lippen sich zu einem bezauberten Lächeln windend; ihr schönes Gesicht von einer Rosenfarbe angehaucht und ihr Busen unruhig auf- und niederwogend, als wäre ihr Wesen von einem Gefühl freudiger Erwartung durchdrungen; wer, als sie selbst könnte wohl vermutet haben, daß dieser große Wechsel im Zusammenhange mit der tiefen Bewunderung und Hingebung ihres schönen und anziehenden Besuchers Ashton stehe?

Und als das Schiff, welches den König Carl Stuart sicher nach der französischen Küste, nach einem jener heimlichen Besuche nach England, deren er mehrere während der Regierung Cromwells gemacht haben soll, getragen; war es nur die große Freude der Loyalität, als sie von dem Wachturme herabgestiegen war, daß sie ausrief: „heute werde ich meine Trauerkleider ablegen, denn durch meinen Beistand ist heute mein König gerettet worden!“ Und woher kam es, als sie sich mit Hülfe der nichtsahnenden Debhora in ein kostbares Kleid von der schwersten Seide, welches sie schon an dem Hofe Carls des Ersten getragen, (denn damals wechselten die Moden noch nicht alle Monate) daß sie ihre schöne Figur und Gesicht lächelnd in dem großen Spiegel betrachtete und dann mit Ashton's Buch in der Hand sich an das Fenster setzte und ihre Blicke so oft nach dem Wege warf und ihre Gedanken fortwährend mit dem Hauptmann Ashton beschäftigt waren. Sie rief sich seine Worte, seine Blicke, seine Handlungen, seine ernsten und enthusiastischen Töne in das Gedächtniß zurück und wunderte sich dann, woher das seltsame Gefühl, welches ihr Inneres durchdrang, herrühre; sie schrieb es sogleich wieder der Freude über die glückliche Rettung des Königs zu; doch kaum hatte dieser Gedanke sich ihrer Seele dargestellt, so wanderten sie schon wieder zu ihrem Anbeter Ashton.

Ist es nicht sonderbar, daß Zeichen wie diese ihr nicht die Wahrheit entdeckt haben sollten? Doch, obgleich Lady Raeburn sieben und zwanzig Jahre alt und eine Wittve war, so müssen wir uns erinnern, daß sie mit der Zauberkraft der Liebe, welche sie jetzt umstrickte, unbekannt war.

„Da kommen sie!“ rief Walter, welcher die blitzenden Waffen der Soldaten in der Entfernung bemerkte.

Lady Raeburn fuhr erschrocken von ihrem Stuhle auf. Sie blickte auf ihren veränderten Anzug, — sie hob ihre Hände zu ihren glänzenden schwarzen Locken empor, welche in dem malerischen, schönen Style Henriette Maria's geschmückt waren, und sie schien zum ersten Male die richtige Bedeutung dieser Veränderungen an ihm und in ihm zu empfinden.

„Ich muß dieses Kleid ablegen,“ flüsterte sie, indem sich

*) Man nannte die Puritaner auch Runderköpfe, weil sie ihr Haar ganz kurz abgeschnitten trugen.

ihre Wangen mit hoher Röthe überzogen; und war schon deshalb auf ihrem Wege nach der Thür des Gemachs begriffen, als ein Schrei von Walter ihre ferneren Schritte fesselte.

„O Mutter! Sieh nur, sieh!“ rief er, „Sie bringen einen Gefangenen in ihrer Mitte! Ich kann ganz deutlich sehen, wie seine Arme gebunden sind und die Wachen mit gezogenem Säbel neben ihm reiten.“

Mit einem Sprunge war Lady Raeburn wieder am Fenster.

„Kann es wohl der König sein?“ frug der Knabe ganz leise. „Nein! nein!“ rief seine Mutter Hände ringend; „es ist der Hauptmann Ashton. Die Glenden haben sich gegen ihn empört! Großmüthiger, edler Freund! das ist mein Werk! Gile hinunter, Walter! schnell, schnell, und siehe, wo sie ihn hinbringen. Wenn es möglich ist, so sprich mit ihm — und sage ihm, — sage ihm, — nein, sage ihm nichts; sondern frage ihn nur, was wir für ihn thun können und wie sich dies zugetragen hat.“

Fort flog Walter und die Dame sank weinend auf ihre Kniee nieder. Die Soldaten stiegen in dem Schloßhofe von ihren Pferden und halfen Ashton von dem seinigen herabsteigen. Er war ganz gefaßt und leistete nicht den geringsten Widerstand. Als sie sich dem Schlosse genähert, hatte er seine Blicke sehnsüchtig nach den Fenstern hinaufgeworfen, da er bestimmt wußte, daß das Getrampele der Pferde ihre Aufmerksamkeit auf ihre Annäherung hingezogen haben müßte; doch umsonst spähten seine Augen nach einem sich zeigenden Wesen. Vielleicht ist sie krank, dachte er; — die Aufregung hat sie zu sehr angegriffen. Aber sogar diese Möglichkeit belebte sein unruhiges Herz nicht. „Sie bedarf meiner nicht mehr;“ dieser schmerzliche Gedanke fuhr jetzt in sein eiferfüchtiges Herz; „und mein Schicksal ist ihr nun gleichgültig.“ Freilich konnte er die weinenden Augen nicht sehen, die ihm von dem Fenster aus gefolgt waren, noch die Gestalt, welche zu Gott knieend, ihn um seine Befreiung ansah.

Als Walter sich ihm näherte, stand er, seine Augen traurig auf den Boden geheftet und von zwei Soldaten bewacht, nachdenkend da, um so lange dort zu verweilen, bis Robinson einen sichern Ort für seine gegenwärtige Gefangenschaft gefunden haben würde.

„Theurer Hauptmann Ashton!“ rief der Knabe, indem er seine gefesselten Hände drückte.

„Bist Du hier, Walter!“ erwiderte der Gefangene mit freudiger Verwunderung; „geh“, geh“ hinweg mein theurer Knabe; sonst wirst Du Dich Unannehmlichkeiten aussetzen. Deine Mutter könnte böse sein und —“

„Meine Mutter schießt mich zu Ihnen“, unterbrach ihn Walter; „und trug mir auf, Sie zu fragen, was wir für Sie thun könnten.“

„So hat sie mich also gesehen?“

„O, ja wohl! wir sahen Sie beide von dem Fenster aus und meine Mutter weinte bitterlich, und schießt mich zu Ihnen.“

„Und weinte sie wirklich meinethwegen?“ wiederholte Ashton, der in seiner Freude die Wichtigkeit dieser Frage übersah.

„Ja wohl, weinte sie wegen Ihnen und sie wünscht zu wissen, was wir für Sie thun könnten. Sagen Sie es mir nur, — aber schnell, denn dort kommt der Sergeant, der mich gewiß heißen wird, hinwegzugehen.“

(Ehe Ashton noch erwidern konnte, stolzirte der Sergeant Tomkinson zu ihnen heran und machte den beiden Soldaten darüber Vorwürfe, daß sie Ashton erlaubt hätten, mit Jemand zu sprechen, und befahl dann dem Walter in einem barschen Tone, hinwegzugehen.)

Walter eilte zu seiner Mutter zurück und erzählte, was er von dem Hauptmann gehört, mit der Hinzufügung, daß er von den Soldaten gehört hätte, während er die Treppe hinauf gestiegen sei, daß der Hauptmann die wenigen Stunden, die sie um Erfrischungen einzunehmen auf dem Schlosse verweilen würden, in der Gemälde-Gallerie in Verwahrsam bleiben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fetteureibungs-Methode in ihren Heilwirkungen gegen Scharlach- und Masern-Krankheiten.

Herr Medizinal-Rath Schneemann zu Hannover hat seine bereits bekannte Heilmethode der Scharlach- und Masern-Krankheiten in einem Werke veröffentlicht, wovon er seine eigenen Erfahrungen kund giebt und mit hundert selbst beobachteten Krankheitsfällen belegt. Diese Methode, sehr anwendbar für Kranke, denen Beschränktheit der Wohnungen, wie z. B. vielfältiger auf dem Lande als in der Stadt, die nöthige Pflege erschwert, läßt sich in folgenden Vorschriften zusammenfassen: 1) Sogleich der Ausbruch des Scharlachs festgestellt ist, wird der Kranke mit einem großen Stücke Speck in der ersten Woche der Krankheit viermal, in der zweiten dreimal, der dritten zweimal, der vierten täglich einmal über den ganzen Körper, mit Ausnahme des Gesichtes und der inneren Handfläche, eingerieben. Das Hervortreten des Fettes aus dem Speck kann durch Einschnitte begünstigt, der Speck darf aber nicht erwärmt werden. (Del und Schmalz vermischt der Verfasser). 2) Die den Kranken umgebende atmosphärische Luft wird durch Öffnen der Fenster, Wechsel des Zimmers zur Nachtzeit u. s. w. stets kühl und rein (zwischen 10 und 12°) erhalten. Dr. S. legt ein solches Gewicht auf die Temperatur, daß er bei armen Kranken, wo die konsequente Durchführung der Maßregel auf Hindernisse stößt, Zumauern der Fensterthüren und Herausnehmen der Ofenröhren im Winter empfiehlt. 3) Der Kranke darf sich, mit Ausnahme der ersten Tage, nicht der absoluten Ruhe überlassen, sondern muß sich im Zimmer Bewegung machen und vom fünften Tage an allmählig an kühlere und bewegtere Luft gewöhnen. Am zehnten Tage macht der Kranke, der Jahreszeit entsprechend gekleidet, einen 20 bis 30 Minuten dauernden Spaziergang im Freien, und wiederholt denselben täglich, ohne sich durch Winterkälte und rauhe Witterung zurückhalten zu lassen. 4) Innere Arzneimittel werden mit Ausnahme eines leichten Abführungsmittels beim Beginn der Krankheit, durchaus nicht gereicht, auch ganz indifferente vermieden. 5) Die Diät soll nur in den ersten Tagen eine flüssige, vegetabilische, nach der ersten Woche aber eine gewöhnliche sein.

Durch diese wesentliche Bereicherung der Scharlach-Therapie sollen schwere Nachkrankheiten, namentlich Hydrops, durch sie verhütet werden. Die Abschuppung tritt früh und gut ein und die Ansteckungsfähigkeit wird gemindert.

Familien = Angelegenheiten.

Entbindungs = Anzeigae.

6409. Heute Abend 5 Uhr wurde meine liebe Frau, Bertha geb. Conrad, von einem gefunden Knaben zwar recht schwer, aber glücklich entbunden, was ich entfernten Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst anzeige.

R. Günther, Kaufmann.

Goldberg den 11. December 1854.

6412. Entbindungs = Anzeigae.

Den 7. d. M., früh 7 Uhr, wurde meine geliebte Frau, Louise geb. Wiener, von einem gefunden Mädchen glücklich entbunden.

Nieder-Elguth b. Kreuzburg in D./S. im Dezbr. 1854.

E. Malisius, Zoll-Einnehmer.

Todesfall = Anzeigen.

6447. Unfern entfernten Verwandten und Freunden widmen wir hiermit die traurige Nachricht von dem am 12. d. M. erfolgten Tode unsers guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, des Drechslermeister Ernst August Ludwig, in einem Alter von 71 Jahren 3 Monaten 18 Tagen.

Hirschberg, den 14. December 1854.

Die Hinterbliebenen.

6430. Heute Mittag bald nach 12 Uhr verschied sanft, wie sie gelebt, nach kurzen aber schweren Leiden am Nervenschlage, meine theure, heißgeliebte, unvergessliche Gattin Auguste geb. Anders, in dem Alter von 38 Jahren. — Wer sie gekannt, wird gewiß meinen unendlichen Schmerz gerecht finden. Diese so traurige Anzeig widmet allen Verwandten und Freunden, und bittet um stille Theilnahme

der Wirthschafts-Inspektor Münzky, nebst seiner tiefgebeugten Schwiegermutter u. Schwägerin.

Hermisdorf u. K., den 14. December 1854.

6443. B e r s p ä t e t .

Am 5. d. M., früh 9 Uhr, entschlief nach langen Leiden der Flischermeister Carl Ehrenfried Nerger zu Friedeberg a. N., in einem Alter von 55 Jahren und 14 Tagen. Um stille Theilnahme bittend, widmet diese betäubende Anzeig nahen und entfernten Freunden und Verwandten die trauernde Wittwe

Juliane Nerger geb. Heimann.

Friedeberg a. N., den 12. December 1854.

6426. Am 2. December, früh um ¼ 2 Uhr, entschlief an der Luftröhrenschwindsucht, in dem Alter von 52 Jahren 10 Monaten und 10 Tagen, unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Müllermeister Ernst Wilhelm Wunsch in Giersdorf bei Löwenberg. Dies zeigen wir seinen entfernten Verwandten und Freunden hiermit tiefbetäubt an.

Löwenberg, Martinwalde, Giersdorf,
den 10. December 1854.

Maria Wunsch,
Louise Wolf, geb. Wunsch, } als Kinder.
Herrmann Wunsch,
Karl Wolf, als Schwiegersohn.

6405.

Worte der Wehmuth

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages
unserer Kinder,

Carl Emil Lüllner,

gestorben am Keuchhusten den 29. Nov. 1853, alt 8 Wochen,

Oswald Louis Lüllner,

gestorben nach zweitägigem Krankenlager am Lungenschlage
den 16. Dez. 1853, alt 12 Jahre 10 Monate 24 Tage.

Vorüber stieß ein langes Jahr der Trauer,
Ein Jahr der Thränen in das Meer der Zeit,
Seit unsre Kinder durch des Todes Schauer
Enteilten zu des Himmels Herrlichkeit;
Ob auch zurück Euch unsre Lippen riefen,
Ihr schlummert fort sanft in der Erde Tiefen.

Noch sehn wir Dich in Deiner Wiege beben,
Dich, holder Emil, in des Sterbens Kampf,
Noch sehn wir Dich die kleinen Hände heben,
Die Augen brechen in der letzten Angst;
Doch ahnten wir noch nicht bei Deinem Scheiden,
Daß nah uns wären neue Trauerleiden.

Als Oswald aus der Schule stillen Sphären
Zurück kehrt, und über Schmerzen klagt,
Nur kurze Zeit soll seine Krankheit währen,
Im Jenseits Ihm ein schön'res Christfest tagt;
Ein Engel nahte Ihm mit sanften Wehen
Und führte Ihn zu schön'ren Himmelshöhen.

Noch nassen Eure Hügel unsre Thränen,
Doch ach! Ihr hört die bangen Seufzer nicht!
Ach! ungestillt bleibt unsers Herzens Sehnen,
Bis einst auch unser Herz im Tode bricht!
Wo dann wir über Tod und Grab erhoben,
Der dunklen Vorsicht heil'ges Walten loben.

Prausnitz bei Goldberg, den 16. December 1854.

Gewidmet von den noch tieftrauernden Eltern

Carl Lüllner, Brauermeister.

Juliane Lüllner, geborne Beer.

Carl, Clementine, Herrmann, Marie Lüllner,
als Geschwister.

6429.

Z u m A n d e n k e n

des Baugutsbesizers

Johann Friedrich Scholz

in Conradswaldau. Geb. 1789 den 27. November, gest.

1853 den 15. September, in einem Alter
von 63 Jahren, 9 Monaten und 18 Tagen.

Sanft ruhst Du, Vater, über Jahr und Tage,
Befreit von aller Erdenmüth' und Plage,
Es stört der Menschen Krieg nicht Deine Ruh'.
Wohl Dir, daß Du die Ruhe hast gefunden,
Die Denen fehlt, die auf der Erd' verbunden!
Dir, Vater, wehn des Friedens Palmen zu.

Seitdem Du ruhst, sind Thränen viel gestossen,
In Strömen hat das Glend sich ergossen,
Das Mitleid sich geregt voll hohen Werths.
Doch Felsenherzen nimmer sind erweicht;
Ein Menschenherz, das einem Steine gleicht,
Das ist und bleibt ein Herz, das da von Erz.

Noch seh', es war in meinen Knabenjahren,
Die Hagelsteine ich herniederfahren,
Die, Vater, Deine Felder auch verheert.
Mit welcher Kraft Du damals mustest kämpfen,
Dich zu erhalten und die Noth zu dämpfen,
Hat eigene Erfahrung mich gelehrt.

Des Knaben Arm, er durfte nicht erschlaffen
Um wieder uns und sich emporzurasen,
Da mußte Alt und Jung, ein Jedes dran.
Zur selben Zeit, da wurde das gegründet,
Was als Bestand des Hauses jetzt man findet,
Und des man heute sich erfreuen kann.

Du ward'st mit Kindern reich gesegnet, Vater,
Warst Allen ihnen Sorger, Hüter, Mather,
Bis (Jahre sind es) Dich der Schlag gerührt.
Der schlug auch ein in die Familienglieder,
Die Folgen hiervon werden hin und wieder
Bis auf die jetzigen Tage noch gespürt.

Das harte Herz, es sollte sich erweichen,
Man über'm Grabe sich die Hände reichen,
So, Vater, sollt' es sein bei Ja und Nein.
Dein Angedenken bleibt mir unvergänglich,
Die Dankbarkeit, sie ist mir unerlässlich,
Und hieb' die Worte ich auf einen Stein.

Christian Gottlieb Scholz, als Sohn.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel
(vom 17. bis 23. Dezember 1854).

Am 3. Advent-Scunt.: Hauptpredigt u. Wochen-
Communions: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiaf. Dr. Weiper.

G e t r a u t .

Hirschberg. Den 10. Dezbr. Karl Leberecht Dpis, Inw.
in Straupis, mit Igfr. Johanne Christiane Held. — D. 13.
Iggf. Johann Ehrenfried Hübner, Fabrikarb. in Straupis,
mit Igfr. Pauline Ernestine Gräbel aus Hoberstein.

Boberröhrs dorf. Den 4. Dezbr. Der Gärtnersohn
Karl Friedrich August Kaske, mit Johanne Friederike Kaske,
geb. Pofe.

G e b o r e n .

Hirschberg. Den 19. April 1851 wurde die Frau des
Ackerbesitzer L. Fr. Lehmann von einer Tochter entbunden,
welche, da die Eltern Glieder der sogenannten „Freien
Gemeinde“ waren, bis zum 9ten d. M. ungetauft blieb.
Nachdem nun aber die Lehmann'schen Eheleute zur evangel.
Kirche vor kurzem zurückgetreten sind, ist an dem Kinde
die Taufe vollzogen worden, und hat dasselbe dabei die
Namen Karoline Emma erhalten.

Grunau. Den 19. Novbr. Frau Restbauergutsbesitzer
Päßold, e. T., Pauline Elifabet.

Hartau. Den 22. Novbr. Frau Inw. Großmann, e. T.,
Maria Pauline.

Gotschdorf. Den 19. Novbr. Frau Hänsler Menzel,
e. T., Anna Auguste.

Volkenhain. Den 1. Dezbr. Frau Inw. Müller zu
Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 3. Frau Inw. Nier zu
Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 5. Frau Schmiedemstr.
Kaufer zu Nieder-Wolmsdorf, e. S. — Den 9. Frau Inw.
u. Maurer Ulber zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Den 12.
Frau Inw. Ulrich zu Klein-Waltersdorf, e. T.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. Den 7. Dezbr. Der Tuchm. Anton Pantack,
69 J. 7 M. 8 T. — Den 11. Herr Ernst August Ludwig,
Drechslermeister, 71 J. 3 M. 18 T. — Herr Moriz Lange,
Dekonom, 59 J. 8 M. — Den 12. Clara Pauline Karoline
Anna, Tochter des Drechslermeister Herrn Hanne, 3 M. 19 T.
Grunau. Den 8. Dezbr. Benjamin Feige, Inw. u.
Weber, 78 J. 9 M. 17 T. — Maria Rosina, Tochter des
Inw. Schneider, 2 M. 10 T.

Kunnersdorf. Den 9. Dezbr. Christian Gottfried Kahl
Inw. u. Maurer, 52 J. 7 M. 14 T.

Hartau. Den 5. Dezbr. Johann Karl Klose, Inwohner,
45 J. 1 M. 7 T.

Boberröhrs dorf. Den 12. Dezbr. August, igstr. Sohn
des Gerichtsgeschwornen, Böttchermeister u. Freihäusler
Hiescher, 5 J. 4 M.

Greiffenberg. Den 4. Dezbr. Johann Christ. Lechner,
Maurer, 68 J. 8 M. — Den 8. Gotthold Pfuhlmann,
Nagelschmiedmeister, 66 J. 3 M.

Goldberg. Den 27. Novbr. Berchel. Tischler Moren-
berg, geb. Schindler, 35 J. 6 M. 16 T. — Den 2. Dezbr.
Tagearbeiter Kufche, 51 J. 3 M. — Den 3. Paul Adolph
Friedrich, Sohn des Schuhmacher Wende, 6 W. — Johanne
Pauline Louise, Tochter des Fabrikarb. Budis, 7 M. 3 T.

Volkenhain. Den 2. Dezbr. Die Wittwe u. Inw.
Maria Rosina Keller, geb. Adler, 77 J. — Den 12. Ernestine
Pauline, Tochter des Inw. Böhm zu Nieder-Würgsdorf,
2 M. 8 T.

H o h e s A l t e r .

Steinseiffen. Den 7. Dezbr. Frau Johanne Christiane
Enge, geb. Schnel, hinterl. Wittwe des Kab. d. Med. u.
Erbkretschambes. Herrn Enge, 82 J. 2 M. 15 T.

V l ö g l i c h e r T o d e s f a l l .

Am Montage den 11. Dezbr. früh wurde der Freistellbesitzer
Johann Karl Ehrenfried Nier zu Wiesau bei Volkenhain
ohweit seiner Behausung todt gefunden. Schlagfluß läßt
beim Spätzuhaufsehn aus dem dasigen Gerichtskretscham
seinen Tod vermuthen; alt 29 Jahr 9 Monat.

B e r i c h t i g u n g .

In No. 96 des Boten ist bei den Gestorbenen zu Hirschberg
das Alter der Frau Ackerbes. Günzel, geb. Gänther, nicht
angegeben worden; dasselbe beläuft sich auf 68 J. 2 M. 8 T.

L i t e r a r i s c h e s .

Bei C. W. Krahn ist zu haben:

Gesänge zur Feier der heiligen Christnacht in
der evangel. Gnadenkirche zu Hirschberg 1854.
Preis 6 Pfennige.

6404.

Weihnachts-Anzeige.

Byron= von Gaudy= Göthe= Gutzkow= Hauff= Herder=
Hoffmann= Körner= Langbein= Lessing= Schiller= L.
Schäfer= Schulze= Saugme= Shakespeare= Wieland=
Zschöcke sämmtliche Werke in Prachtbänden. Die Dich-
tungen aller namhaften und ausgezeichneten Dichter in e-
leganten Bänden.

Geschichtliche, Landwirthschaftliche, Naturwissenschaftliche
u. c. Schriften. Stunden der Andacht, Andachts-
und Gebetsbücher, Lithographien in größter Aus-
wahl empfiehlt
A. Waldow in Hirschberg.

Journal - Zirkel für 1855.

6274. Zu dem seit 19 Jahren bestehenden Zirkel von 25 der ausgewähltesten Journale ladet unter den bei mir nachzuweisenden billigen Bedingungen hiesige und auswärtige Theilnehmer ergebenst ein

N. Waldow in Hirschberg.

Als das schönste Weihnachts - Geschenk für auswärtige Verwandte und Freunde, empfiehlt das nach der Natur aufgenommene Kunstblatt: Hirschberg mit Totalansicht des Gebirges und 14 ausgezeichneten Randaufsichten, in Lasur und extra fein Gonatsche. Emballage und Rollen zum Versenden werden billigt berechnet. 6407. N. Waldow in Hirschberg.

6436. Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Januar 1855 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Wöchentlichen Unterhaltungsblätter“, welche seit dreißig Jahren als Wochenblatt zunächst für Sauer und Umgegend erscheinen, sich aber auch für weitere Kreise eignen dürften. Dieselben erscheinen wöchentlich einmal, Freitags, in der Stärke von 1/4 Bogen groß 4to und bringen außer guten Erzählungen die wichtigsten politischen Zeitereignisse, provinzielle und Lokal-Nachrichten, so wie Miscellen.

Inserate finden durch diese Blätter, namentlich in der Stadt Sauer, eine allgemeine Verbreitung und werden gegen die billige Insertionsgebühr von 6 Pf. für die Spaltenzeile aufgenommen.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis für die „Wöchentl. Unterhaltungsblätter“ beträgt 9 Sgr., für welchen Preis sie auch von sämtlichen königl. Postämtern geliefert werden.

Zu recht zahlreichen Bestellungen ladet hiermit ergebenst ein. Sauer, im Dezember 1854.

Die Expedition

der „Wöchentlichen Unterhaltungsblätter.“

6295.

Innige und herzliche Bitte!

Mit der innigen und herzlichen Bitte um gütige Gewährung milder Gaben für die große Zahl der Kinder, Mütter und Greise des hiesigen, meiner Aufsicht anvertrauten Armenhauses, nahe ich mich auch dieses Jahr zum bevorstehenden heiligen Christfeste allen wohlthätigen Herzen Hirschbergs und der Umgegend.

Wenn auch in letzterer Zeit mehr als je die Hülfe edler Menschenfreunde durch die große Ueberschwemmung unserer Provinz in Anspruch genommen wurde, um die Tbränen tausend Unglücklicher zu trocken, so hoffe ich doch zuversichtlich, daß doch auch für die hiesigen Armen, welche sich in unserer nächsten Nähe befinden, noch ein Scherlein abfallen wird. Ich bin gern bereit, selbst das kleinste Geschenk mit innigem Dank entgegen zu nehmen, werde für dessen zweckmäßigste Verwendung stets gewissenhaft sorgen und habe das beste Vertrauen, indem mir bis jetzt schon mehrere liebe Gaben, meiner herzlichen Bitte zuvorkommend, eingesandt worden sind.

Hirschberg, den 6. Dezember 1854.

Carl Cuers,

Administrator des hiesigen Armenhauses.

6470.

Frauen - Verein.

Der Vorstand des Frauen - Vereins benachrichtiget alle Mitglieder und Wohlthäter desselben, so wie Alle, die sich für diesen Verein interessiren, ganz ergebenst, daß Freitag, den 22. d. M., Abends um 5 Uhr, im Saale zu Neumar-schau die Einbescheerung stattfindet.

Zu unserer großen Freude können wir berichten, daß durch die vielen Liebesgaben, welche zu diesem Zwecke bei uns eingegangen sind, wir 108 bedürftigen Kindern ein fröhliches Weihnachts - Fest bereiten können. Wir verbinden hiermit an Obgenannte die freundliche Bitte, Ihr Wohlwollen für unsere Anstalt durch zahlreichen Besuch dieser Festlichkeit behätigen zu wollen.

Die sämtlichen Geschenke sind am genannten Tage, von Nachmittags 3 Uhr an, zur gefälligen Ansicht ausgelegt. Hirschberg, den 14. Dezember 1854.

Prämien für zweckmäßige Düngerstätten.

6477. Die sorgfältige Bereitung und Zusammenhaltung des Düngers ist ein Haupterforderniß eines guten landwirthschaftlichen Betriebes. Um die Aufmerksamkeit des kleineren Grundbesizers diesem wichtigen Gegenstande mehr zuzuwenden, hat der landwirthschaftliche Verein im Riesengebirge beschlossen, zwei Prämien im Betrage von 8 rthl. und 6 rthl. für die beiden besten von Ruffthalbesizern im zwei und ein halbmeiligen Umkreise von Hirschberg angelegten Düngerstätten, welche den Erfordernissen ad 1 bis 5 entsprechen, auszusetzen.

1. Wasserfreie Lage, möglichst vor Sonne und Luftzug geschützt und den Ställen nahe.
2. Undurchlassende Sohle von fester Kette oder Steinpflaster, muldenförmig mit etwa 6 Zoll Gefälle pro laufende Ruthe vertieft und verdecktem Saughenbehälter an der tiefsten Stelle.
3. Angemessene, dem aufzutreibenden Viehe freie Bewegung gestattende Größe und zwar etwa 70 Quadratfuß pro Stück Großvieh.
4. Einfriedigung zur Hegung des Viehes.
5. Abschluß alles fremden Wassers von den Seiten.

Bewerbungen um die Prämien sind bei einem, dem Bewerber zunächst wohnenden Mitgliede des genannten Vereines vor Ablauf des Juni 1855 anzumelden.

Hirschberg, den 7. Dezember 1854.

Der Vorstand

des landwirthschaftl. Vereins im Riesengebirge.

6417. Δ z. d. J. F. 19. XII. 4. Rec. Δ II. u. B. M.

6450.

Piedertafel

Mittwoch den 20. Dezember c., Abends 7 Uhr.

Ämtliche und Privat - Anzeigen.

6464.

Reisig - Verkauf.

Montag den 18ten h., früh 9 Uhr, werden in der hinteren Waldwiese an der Gotschdorfer Grenze circa 18 Schock Hau- und 4 Schock Durchforstungsreisig gegen Baarzahlung meistbietend verkauft, wozu Käufer eingeladen werden. Hirschberg, den 14. Dezbr. 1854.

Die Forst - Deputation. Semper.

6476. **Bekanntmachung.**

Der Herr Cantor Hoppe hierselbst hat uns angezeigt: daß er wegen großer körperlicher Leiden außer Stande sei, an dem diesjährigen Neujahrsumzuge persönlich Theil zu nehmen; es werde aber der Präfect des Sing-Chors ihn vertreten, auch werde Derselbe das ihm zugebacht Honorar in Empfang nehmen, im Fall man eine directe Zufendung des Besten an ihn selbst, was als eine große Freundlichkeit mit vielem Dank anerkannt werden würde, nicht etwa vorzuziehen geneigt sein sollte.

Indem wir die sämmtlichen verehrten Mitglieder unsrer Kirchgemeinde hievon benachrichtigen; bemerken wir zugleich: daß sowohl dem Herrn Cantor Hoppe so wie dem an hiesiger evangelischen Gnabentirche zum Kreuze Christi fungirenden Chorpersonal observanzmäßig zusteht, einen Neujahrsumzug zu halten. Es wird der erwähnte Umgang am 1sten d. M., mit Anfang der auf dem Gymnasio eintretenden Ferien, beginnen und empfehlen wir sowohl den Herrn Cantor Hoppe als den Sing-Chor den sämmtlichen evangelischen Kirchgemeinde-Gliedern zur freundlichen und gütigen Berücksichtigung.

Hirschberg, den 13. Dezember 1854.
Das evangel. Kirchen- und Schul-Collegium.

6428. **Bekanntmachung.**

Zur Feststellung der Defecte des hiesigen Sparkassen-Rendanten ist die Einsicht aller Sparkassenbücher nöthig.

Wir fordern deshalb alle diejenigen, welche Gelder in die hiesige Sparkasse eingelegt haben, hierdurch auf, die betreffenden Sparkassenbücher binnen 14 Tagen hier einzureichen, worüber eine Empfangsbescheinigung ausgehändigt wird.

Nach Ablauf dieser Frist, werden alle Einlagen auf Grund der Bücher des Rendanten als richtig angenommen.

Uebrigens bemerken wir noch besonders, daß kein Einleger der Sparkasse irgend einen Verlust zu befürchten hat. Der §. 5. des Sparkassen-Statuts bestimmt:

„Die Stadt-Gemeinde haftet für die Sicherheit der Sparkasse und ihre treue Verwaltung mit ihrem Vermögen und vertritt alle etwa vorkommenden Ausfälle.“
Zauer den 11. Dezember 1854.

Der Magistrat.

6444. **Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die Verschickungen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle den Aufgebern von Packeten ich hierdurch: nicht allein auf deren recht sorgliche, der Weite des Transports angemessene Verpackung, sondern auch auf eine deutliche, der Emballage selbst einverleibte, vorschriftsmäßige Signatur, Bedacht zu nehmen. — Pakete, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, insbesondere aber solche, mit bloß aufgeklebten oder ungenügend befestigten, wie überhaupt undeutlichen Signaturen müssen dagegen unnachsichtlich zurückgewiesen werden.

Da am 24. d., einem Sonntage, überdem nach allgemeiner Bestimmung der Bureauarbeit, so wie das Austragungs-Geschäft der Briefe und Adressen, Beschränkungen unterliegt, von denen wesentlich nicht abgewichen werden darf, so würde hierauf bezüglich der Ausgabe-Zeit besonders zu berücksichtigen und solche um so weniger auf den letzten Augenblick zu bemessen sein, als der Schnellzug zwischen Breslau und Berlin zur Versendung ord. Poststücke von hier aus nicht mehr benutzt werden darf.

Diesem nach empfehle ich daher insbesondere auch Pakete nach Berlin bis zum 21. und solche nach Breslau bis zum

22. h. einschließlich, als äußersten Termin hier zur Aufgabe bringen zu wollen.

Hirschberg, den 13. Dezember 1854.

Post = Amt.

Kettler.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau.

5221. Die unter Nr. 88 zu Nieder-Falkenhain belegenen, den Gottlob Benjamin Bettekind'schen Erben gehörigen Waldgrundstücke, gerichtlich geschätzt auf 503 Athlr. 23 Sgr. 9 Pf., sollen am

19. Januar 1855, Vormittags 11 Uhr, im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen. Schönau, den 6. Oktober 1854.

5798. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Landeshut.

Die zum Nachlasse des Häufler Mloys Puschmann gehörige Häuslerstelle sub No. 54 zu Hermsdorf Grünsauisch, dorfgerechtlich abgeschätzt auf 220 Thlr. und der ideelle Antheil der Puschmann'schen Erben an dem Vorwerke No. 265 zu Hermsdorf Grünsauisch, dorfgerechtlich abgeschätzt auf 80 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22. Dezbr. c., von Vormittags 10 Uhr ab vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Röber an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Partheizimmer subhastirt werden.

Landeshut den 4. November 1854.

6415. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Landeshut.

Das Freihaus No. 78 zu Hartmannsdorf nebst Schanz zum Nachlasse des Brauermeister Eduard Münzig gehörig, abgeschätzt auf 2367 Thlr. 10 Sgr., zufolge der, nebst Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 19. Januar 1855, von Vormittags 10 Uhr ab, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Röber an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Partheizimmer freiwillig subhastirt werden.

6406. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Striegau.

Der dem Johann Gottlieb Hürdler gehörige Feldgarten nebst Ackerstück, sub No. 17 des Hypothekensbuches zu Mühnerdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 1425 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 12. März 1855, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Striegau den 22. November 1854.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

6366. **Auktions-Anzeige.**

In dem Gute No. 41 zu Wersdorf, Kreis Zauer, soll Mittwoch den 27. Dezember d. J. und folgende Tage, von früh 9 Uhr ab, der Nachlaß des verstorbenen Besitzers, Gottfried Hoppe, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidern, Möbeln, einem ganz gedeckten, 2 Plauen- und einem Düngewagen, einigen Geschirren, einer Menge Bretter, Schirr- und Brennholz, 2 eichenen Klögern, so wie auch ein junger Stammochse gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kaufustige einladen: Die Erben.

6462. Dienstag den 19. Dezember c., Vormittag 9 Uhr, werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse weibliche Kleidungsstücke, Wäsche, 50 Kistchen Cigarren, gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 13. Dezbr. 1854.

Steckel, Auktions-Commissarius.

4672. Ein ganz neuer moderner russischer Jagdschlitten wird Donnerstag den 21. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Rathhause öffentlich versteigert werden.

Hirschberg, den 14. Dezember 1854.

Steckel, Auktions-Commissarius.

Verkauf oder Verpachtung von Eisenhämmern.

6154. Ein Zainhammer, ein Röstofen und zwei Eisenhammer, worin sich 3 französische Frischfeuer und ein Schmelzofen mit heißer Lufteinrichtung befinden, und nur 1/4 Stündchen weit ausemderliegen, sollen veränderungshalber vom 1. Januar 1855 an auf mehrere Jahre verpachtet oder verkauft werden.

Beide Eisenhammer erseuen sich einer Confession von 909 Klafter Scheitholz, und 842 Klafter Stöcke, so wie eines Credits von 2100 Rthlr. bei der betreffenden Forstasse, und liegen in einer der holzreichsten Gegenden des Thüringer Waldes, wo auch außer obengenannten Confessionsböltern fortwährend billige Hölzer von den daran grenzenden Nebenforsten zu haben sind.

Schon seit vielen Jahren wird auf diesen Werken ein vorzügliches Roh- und Stabeisen fabricirt, deshalb stehen diese Werke auch in einem sehr guten Rufe. Auch sind die nöthigen Kohlenreusen, Eisensteinplätze nebst einem kleinen Wohnhause dabei verbunden.

Hierauf Respektirende mögen sich in frankirten Briefen an mich wenden, worauf ich das Nähere mittheile. Altenfeld, im November 1854.

Tragott Ehrhardt.

Zu verpachten.

6361. Zur Verpachtung des hiesigen Brau=Urbar's ist ein Termin auf den 3. Januar 1855 in der Wohnung des Unterzeichneten anberaumt.

Schönau den 10. December 1854.

Die Frau=Deputation. Kliche.

6364. Auf der belebtesten Straße von Zauer ist eine Kupferschmiedwerkstatt nebst Zubehör gegen annehmbare Bedingungen sofort zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Eigenthümer

Müller, Kupferschmiedmeister,
Goldberger Str. zu Zauer.

6418. Die Schankgelegenheit der ehemals Wagenknecht'schen Besizung in Schreiberau ist vom 1. Januar 1855 zu verpachten.

Das Nähere bei

A. Neumann,
Kaufmann in Schreiberau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6430. Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich meinem Material-, Wein- und Cigarren-Geschäft eine

Commissions=Buch- und Musikalien=Handlung resp. Musikalien=Leih=Institut beigelegt und unter heutigem Tage eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung stets mit der größten Auswahl des Neuesten und Besten im Gebiete der Literatur und Musik einem geehrten Publikum dienend zur Seite zu stehen.

Eben so nehme ich jede Bestellung auf Bücher und Musikalien an, und verpflichte mich der schnellsten und pünktlichsten Bedienung. Goldberg im Dezember 1854.

Herrmann Meister, Reisterstraße Nr. 147/148.

6410.

Ab s ch i e d.

(Verspätet.)

Allen Freunden und Bekannten sagt bei seinem Abgange von Langhelwigsdorf bei Wolfenhain ein herzliches Lebewohl.

Herrmann Stach, Lehrer.

Guhrau, den 9. Dezember 1854.

6320. Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn=Actien, so wie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.

5890.

Görbersdorf!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich gesonnen bin, täglich in meiner neu eingerichteten Wasserheilstalt Consultationen nach meiner Heilmethode zu ertheilen und würde ich die Art und Weise der Kur binnen 3 bis 4 Tagen gegen eine angemessene Vergütung anzubequemen wissen.

Zugleich zeige ich denjenigen, welche die vollständige Kur auf längere Zeit bei mir brauchen wollen an, daß ich für dieselbe nicht mehr wie bisher fünfzehn Thaler pränumerando verlange, sondern mir für meine ärztlichen Bemühungen pro Woche zwei Thaler zahlen lasse.

Marie von Solomb,
Vorsteherin der Wasserheilstalt.

6419. Wir Endesgenannte haben den Fleischermeister Bollprecht zu Berthelsdorf im Gerichts-Kreischem daselbst durch unwahre Aussagen beleidigt; wir bitten denselben um Verzeihung und warnen Jeden vor Weiterverbreitung.

Wittwer, Fleischermeister in Reibnis.
Schöckel, Bauergutsbesizer in Berthelsdorf.

6460. Meine bisher inne gehabte Wohnung, innere Schildauer Straße, ist vom Neujahr an zu vermieten. Zugleich zeige ich auch an, daß ich jetzt unter der Zuschlaube Nr. 6 wohne, und bitte ganz ergebenst, mich auch in meiner jetzigen Wohnung mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.
G. Niegisch, Tapezierer.

Verkaufs-Anzeigen.

4675 Meine ganz neue und elegant gebaute Bauerei und Gerichts-Kretscham, nebst dazu gehörigen 10 Morgen großen Garten, an der Chaussée von Schönau nach Landeshut gelegen, bin ich Willens sofort zu verkaufen und können reelle Selbstkäufer mit mir in Unterhandlung treten. Die Bauerei ist in der Mitte des sehr großen Dorfes bei beiden Kirchen und Schulen gelegen.

Mittel-Rauffung. Wilhelm Blümel.

6366. Das Restgut auf dem Weisstein bei Goldberg, wozu noch etliche 50 Morgen gutes Ackerland gehören, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.
B. Klose, Vorwerksbesitzer vor dem Oberthor.

6281. Veränderungshalber ist das brauerrechtliche, am Markte gelegene, zu jedem Geschäft sich eignende Haus No. 233 mit Hinterhaus, Stallung und Scheune, einem großen Obst- und Grasgarten, nebst 3 1/2 Schffl. Acker baldigst zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren beim Eigenthümer
H. Weiter in Schmiedeberg.

6454. Haus = Verkauf.
Mein zu Marklissa, Laubauer Kreis, am Markt gelegenes zwei Stock hohes, massives, gewölbtes Wohnhaus Nr. 281, mit 6 bewohnbaren Zimmern, einem Keller, nebst Garten und Stallung, bin ich geneigt sofort unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen, auch können zwei Drittheile darauf stehen bleiben. Kauflustige können sich sofort persönlich oder franco schriftlich an mich wenden.
Reichenau, bei Zittau, den 6. Dezember 1854.

Christian Gottlieb Leupold, Fabrikant.

6469. **Nicht zu übersehen!**
Veränderungshalber ist mein auf der Mühlgraben. Nr. 637 gelegenes, gut gebautes Haus, enth. 3 Stuben mit Gipsdecken, 3 Kammern, Keller, Hofraum u. Garten, bald zu verkaufen. Es eignet sich für einen Seiler oder sonstigen Professionisten. Das Nähere beim Eigenthümer Agent P. Wagner in Hirschberg.

6458. Das Haus Nr. 48 zu Nieder-Stonsdorf mit 2 Schffl. Acker und Wiese steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei J. Gräbel daselbst.

6427. Haus = Verkauf.
Erbtheilungshalber steht das Haus No. 41 mit Obst- und Grasgarten in Großradwitz bei Löwenberg aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund Gottlieb Rupprecht in Deutmannsdorf bei Löwenberg.

6452. **Nicht zu übersehen!**
300 Stämme eichenen Nugholz stehen bei dem Lehn- gütbesitzer Hirche in Ullersdorf bei Bunzlau zum Verkauf.

6293. Eine Malzquetschmühle und eine Kartoffelmühle, bester Konstruktion, beide noch fast neu und wenig gebraucht, verkauft wegen Veränderung des Brennereibetriebes, für den festen Preis von 90 Rthlr. die königliche Domaine Delfe bei Freiburg.
Drescher.

6330. **Preßhefe**
in anerkannter Güte, ist täglich frisch zu bekommen in der Handlung
Heinrich Adamy's Erben
in Landeshut.

6408. In No. 137 zu Schmiedeberg steht ein starker Zug = Dchse zum Verkauf.

6479. = Das Waldwoll = Del, einheimisch geworden = zur Einreibung gegen rheumatische, gichtische, wie Gehehliden. = Waldwoll = Seife, = zur Verschönerung der Haut, besonders gegen rothe zu Frostschäden geneigte Hände.

Waldwoll = Sohlen, = gegen Rässe, Erkältung und Rheumatismus schützend, empfiehlt die Niederlage
E. A. S a p e l.

6448. **Winter = Mützen,**
Muffs, Manschetten, Cachenez, Kragen, Fräsen, Sammt = Barets, gestickte und gehäkelte Negligée = Mützen empfiehlt
Hirschberg.

A. Scholtz,
Schildauerstraße.

6445. Preßhefen von bekannter Güte, Dauermehl, (von ganz reeller Fabrik), saftige Rosinen und trockene Fatine empfiehlt zum Weihnachtsfest
A. Spehr.

6149. **Sicht = Papier,**
acht englisches, bei Rheumatismus und damit verbundenen Leiden von vorzüglich wirkender Heilkräft, a Dogen 3 und doppeltes à 4 Egr., nebst Gebrauchs = Anweisung bei
A. Waldow in Hirschberg.

6431. Ein brauner Hühnerhund, 5 Jahr alt, welcher gut steht und apportirt, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt der
Jäger Scholit in Neudorf am Grödisberge.

6440. Bei Herrn Robert Bauer in Lauban ist für den Ort und Umgegend nur allein echt zu haben:

1 Pfund wohlgeschmeckender Caffee, gebrannt,
nur für 5 Silbergroschen
in 1/2 und 1/4 Pfd. Packet, nebst Attest.
genannt: „Preuß. National = Gesundheits = Caffee,“
von Jul. Behschnitt in Liegnitz.

Dieser Caffee, im Geschmack dem indischen Caffee täuschend ähnlich, Seitens des königlichen Kreisphysikats zu Liegnitz geprüft und empfohlen, ist sowohl ein Mittel zu großen Erspannissen, als auch bei fortgesetztem Gebrauch von sehr wohlthätigem Einfluß auf die Gesundheit, wie in letzterer Beziehung eine große Zahl leidender gewesener Personen dies freudig bestätigen wird. Ausschließlich verkaufen denselben noch die Handlungen von: Herrn G. Rocher's seel. Erben in Schmiedeberg, Mad. A. Spehr in Hirschberg, Herr Carl Ruelke in Schoenau, J. Bessel in Lieben, A. E. Winter in Striegau, A. W. Scholz in Hohen = Friedeberg, Ad. Greiffenberg in Schweidnitz.

6478.

Ludwig Gutmann,

Handschuhmacher und geprüfter chirurgischer Bandagist, empfiehlt sein Lager von Schlipsen, Cravatten, fein wollenen und baumwollenen Jacken und Hosen, ledernen Ober- und Unterhosen, Buckskin-Handschuhen, Wiener Glacée-Handschuhen, deren Waare mit mir von den häufigen Handschuhfeilbietenden und herumwandernden Verkäufern keiner concurriren kann. Das Leder beziehe ich direkt aus Wien, und jeder Handschuh wird bei mir gefertigt. Ferner empfehle ich eine große Auswahl von Hosenträgern, Geld-, Reise- und Schultaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Corsetts für Damen, Gummi-Schuhe und Cork-Sohlen u., bei Versicherung der solidesten aber festen Preise, einer gütigen Beachtung.

6481.

Anzeige für Damen.

Um bis Weihnachten mit meinem Lager von Damen-Mänteln zu räumen, verkaufe ich dieselben zu herabgesetzten Preisen; da dieselben noch in allen Farben und Stoffen vorrätzig sind, so wird ein jeder Kauflustige befriedigt werden.

M. Besecke, Schneidermeister.

Hirschberg. Schildauergasse.

6414. Neue Große Billard = Bälle, so wie einen Saß alte, noch gute und groß, empfehlen zu billigen aber festen Preisen
Hirschberg, lichte Burggasse. **Ernst Gerber & Sohn, Drechsler-Mstr.**

6435. Die erwarteten Pommerschen Kartoffeln sind angekommen und vom 18. d. Mts. ab gegen Zahlung in Empfang zu nehmen.
Bolkshain, den 12. Dezember 1854.
J. G. Böhm & Söhne.

6437. **Press = Ofen**
zum bevorstehenden Feste sind täglich frisch und in bekannter Güte zu haben bei
August Halbsguth in Jauer.

6455. Ein gußeiserner Ofen zum Heizen und zwei kupferne Ofentöpfe stehen zu verkaufen in Warmbrunn zur Stadt Grünberg.

6411. Grünberger Wallnüsse, frische Pflaumen und Kirschmus empfiehlt bestens
Lehmann auf der Seltnergasse.

6456. Zu verkaufen sind sehr schöne Äpfel, grüner Kohl und Oberrüben in Warmbr. zur Stadt Grünberg.

802. Mein Lager **Rathenower Brillen** empfehle ich Hülfbedürftigen bestens.
Greiffenberg. **W. W. Trautmann.**

≡ **Gießmannsdorfer Presshefe,** ≡
so wie alle Spezerei = Waaren bester Güte empfiehlt zum bevorstehenden Feste

6433. Eine **Watte = Maschine**, mit allem Zubehör und im besten brauchbaren Zustande, steht bei Unterzeichnetem in Goldberg No. 270, neben der Stadt-Pfarrkirche, sofort zu verkaufen.
Heinrich Kolbe.

6432. **G. R. Seidelmann in Goldberg.**

Ernst Gerber & Sohn, Drechsler-Meister in Hirschberg,
empfehlen zum bevorstehenden Feste eine große Auswahl guter Tabakpfeifen in lang und kurz, fein bemalte Pfeifenköpfe, zu Geschenken sich besonders eignend, elegante ächte Meerschäum-Cigarrenspitzen, glatt, wie auch geschnitten, im Preise von 7/8 Sgr. bis 3 Thlr. à Stück; so wie feine Müller-Dosen, einer gutigen Beachtung. 6423.

6482.

!!! Großer Ausverkauf !!!

Wie schon früher angezeigt, gebe ich mein Mode-Schnittwaaren- und Tuch-Geschäft gänzlich auf, weshalb ich mich genöthigt sehe, die noch vorhandenen Vorräthe, um schnellstens damit zu räumen, weit unter den Selbstkostenpreisen zu verkaufen. Insbesondere empfehle ich: die neuesten Mouslin laines-, Barèges- u. Poplius-Kleider, Negligée-zenge u. Piquées, Double-Shawls u. Umschlagetücher, Tuche u. Flanelle, Westen, Hosenstoffe, Halstücher, Schlippe u. s. w. Außerdem eine Parthie Ballstoffe und Flöre zu auffallend billigen Preisen.

Julius Berger, Hirschberg, Butterlauben-Edel.

6471. Der Verkauf der Plüsch-Westen-Flecke, à 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., und der Cravattentücher à 12 Sgr., dauert ununterbrochen fort.
Hirschberg, innere Langgasse. W. Urban.

6422.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem Medizinal-Rathe Herrn **Dr. Magnus**, Stadt-Physikus in Berlin,

Preis 1/2 Flasche 2 Thlr.,
die halbe 1 Thlr.

approbirte Brust-Syrup

Preis 1/2 Flasche 2 Thlr.,
die halbe 1 Thlr.

ein Mittel, welches noch nie, u. zwar in zahlreichen Fällen ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz des Kehlkopfes, und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindsuchts-Husten und das Blutspucken. Außer bei Unterzeichnetem ist dieser Brust-Syrup auch noch bei folgenden Herren zu haben, als:

in Frankenstein bei E. S. Kolbe & Comp.
= Freistadt bei E. Jul. Franke.
= Friedland bei Aug. Scholz.
= G'atz bei Carl Heller.
= G'britz bei Theodor Misch.
= Goldberg bei J. S. Matschalle.
= Glogau bei Probsthan & Comp.
= Grünberg bei Fr. Weiß.
= Habelschwerdt bei J. S. Otto.
= Haynau bei F. B. Müller.
= Jauer bei Dr. S. Hiersemengel.
= Jordansmühl bei E. Eulig.

in Langenbielau bei E. Adam.
= Landeshut bei E. Rudolph.
= Lanban bei R. Ollendorf.
= Liegnitz bei Carl Heinzel.
= Lüb u bei Emil Bauer.
= Münsterberg bei Otto Hirschberg.
= Neurode bei Apotheker R. Thalheim.
= Reichenbach bei F. W. Weiß.
= Sagan bei Rud. Balcke.
= Schweidnitz bei Ad. Greiffenberg.
= Striegau bei E. Fr. Jaschke.
= Waldenburg bei Rudolph Fritsch.

Commissions-Läger werden überall auf frankirte mit Anfragen versehene Meldungen errichtet.

Wilh. Mayer & Co. in Breslau. Ritterplatz Nr. 9. II. Etage, neben dem Drebnitzer Hause.

6421.

Mit einer Auswahl div. Figuren u. Früchte von Chocolate, Marzipan, Dragant, Liqueur- und Zuckerguß empfiehlt sich Hirschberg. Butterlaube Nr. 34, 1te Etage. F. Heinrich.

6403.

„Extract aus der Breslauer Zeitung.“

Unser Depositair Hr. Julius Giffler in Görlitz sandte uns nachfolgenden Auszug eines Briefes von einem Gutsbesitzer in der Gegend von Banzen, wofür wir demselben hinsichtlich seiner Aufmerksamkeit unsern Dank zurufen! und wünschen, daß noch mehrere unserer geehrten Engrosabnehmer mit authentischen Thatsachen uns beehren, indem wir keine Kosten scheuen, um möglichst schnell diese zur Kunde Leidender und des resp. Publikums zu bringen.

P. P.

„ „ Von den von Ihnen erhaltenen Brust-Caramellen von Herrn Eduard Groß in „ „ Breslau, wollen Sie mir sofort noch:

3 Cartons à 15 Sgr. zugehend machen.

„ „ Im Interesse Leidender können Sie bekannt machen, daß es bis heute wohl noch Niemandem „ „ gelang, eine bessere Zusammenstellung von Substanzen als sichere Hilfe bringendes Mittel für „ „ Brustübel Behaftete zu treffen. „ „

Nicht allein, daß meine sämtlichen Kinder, von derartiem hartnäckigen Husten, wie er zum Frühjahr und Herbst gewöhnlich bei denselben sich einfindet, befreit wurden, selbst mein alter Vater, welcher bereits das 75te Lebensjahr zurückgelegt, hat nach dem Genuß Ihrer Brust-Caramellen, trotz seiner langwierigen Brust-Beschleimung Linderung gefunden. Nicht allein in Ihrem Interesse, sondern im Interesse der ganzen Brust- und an dergleichen Nebeln Leidenden, wäre diesem ausgezeichneten und dabei so billigen Mittel der ausgebreitetste Absatz zu wünschen, und werde ich meinerseits nichts unversucht lassen, dazu hier und in der ganzen Umgegend, beizutragen.

Mit Hochachtung ergebeust

Werner Diebrans, auf Ranschwaldorf-Schlaurath bei Löbau und Görlitz.

Für Banzen hält die königl. Schloß-Apotheke unter Direktion des Hrn. Dr. Jassing, stets Lager.

Handlung Eduard Groß in Breslau.

* * Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen sind fortwährend bei Unterzeichneten zu haben. Rechte Packung in chamois Papier à Carton 15 Sar., in blau 7½ Sar., in grün 3¼ Sar. schwächste Sorte, und rosa Gold à Carton 1 Thlr. Prima Qualität gegen jeden veralteten Husten, überhaupt gegen chronische Leiden. — Jeder Carton enthält die Firma: „Eduard Groß“ 3mal, und 1mal die Begutachtung des königlichen preussischen Sanitätsrath Kreis-Physikus Herrn Dr. Kollen.

A. Günther.	in Hirschberg.	A. Dziensla	in Waldenburg.
Mad. A. Speer	= Hirschberg.	F. A. Fuhrmann	= Jauer.
G. Köhr's seel. Erben	= Schmiedeberg.	Otto Beling	= Jauer.
Carl Beyer	= Schönau.	Robert Habel	= Bolkenhain.
E. Ludwiga	= W. Schreibendorf.	W. M. Frautmann	= Greiffenberg.
Joh. Spiker	= Schweidnitz.	Carol. Scoda	= Friedeberg a. O.
J. H. Linke	= Hohenfriedeberg.	W. Karwath	= Hermsdorf.
E. A. Fellen Dorf	= Striegau.	Julius Herberger	= Freiburg.
J. E. Günther	= Goldberg.	Thomas Hardtwig	= Freiburg.
F. A. Wittmann	= Waldenburg.	Rud. Schneider	= Warmbrunn.
Robert Engelmann	= Waldenburg.	Carl Ulber	= Altwasser.

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels-Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums, vielseitige Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die Handlung Eduard Groß in Breslau.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfang ich so eben aus einem renomirten Hause eine große Auswahl der schönsten kleinen Silberfachen, bestehend in Armbändern, Broschen, Butons und Necessaires u. dergl. und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

Friedr. Schliebener.

6461. Patent = Schiefertafeln,

als unzerbrechlich und zweckmäßig bekannt, empfiehlt
Carl Klein.
In Landeshut bei E. Rudolph, in Volkenhain bei
E. Schubert.

6446. !!! Echten Nürnberger Lebkuchen!!!

empfehl Moriz Cohn, Markt, Butterlaube 186.

6416. Preßhese,

stärkster Triebkraft, bei **Ganzert in Wambrunn.**

6343. Zum bevorstehenden Feste empfehle ich

zu Backwaaren in allerbilligstem Preise:
weißen, gelben u. braunen Farin, große
Rosinen, Mandeln, Citronat, Corinthen,
so wie sämtliche feine Gewürze; auch
sind täglich \equiv frische kräftige Preß-
hesen \equiv bei mir zu haben. Wieder-
Verkäufer erhalten einen angemessenen
Rabatt.

**Wilhelm Hanke
in Löwenberg.**

6363. Mein Lager,

bestehend in einer bedeutenden Auswahl von Rutzschuzeugen,
Reitzzeugen, englisch. Sätteln, Glockenspielen, Schellenge-
läuten, Reise-Necessaires, Koffern, Reisetaschen, Courir-
Geldtaschen, Jagdtaschen, Damentaschen und Schulmappen
2c. empfehle ich den geehrten Herrschaften ganz ergebenst
und bitte um geneigte Abnahme.

H. Krabel, Riemermeister in Löwenberg.

6681. Frische Preßhese von vorzüglicher Triebkraft
empfehl J. A. Schier in Friedeberg.

6349. **Neueste Kinderspielwaaren**
in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten
Preisen die Handlung

**Heinrich Adamy's Erben
in Landeshut.**

6273. Weihnachts = Anzeige. Krippenbilder, gegen
mehrere tausend Silberbogen, illuminiert und schwarz, von
3 Pf. bis 3 Sgr. Weihnachts- und Neujahrswünsche,
Schreibhese, Schreibetuis, schwarze Schulleistifte von
2 Pf. bis 1 Sgr. Schulstiftfedern, Zeichenpapiere u. s. w.
empfehl A. Waldow.

6441. Ein Flügel, Octavig, ist baldigst zu verkaufen
bei Frau Bayer in Goldbach.

6451. Eine gut gehaltene moderne Schwenkweige ist
zu verkaufen im Hause des Herrn Gärtner Weinholt.

6453. Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen: eine reichhal-
tige Auswahl von Pfefferkuchen, so wie andere Konditorei-
Waaren bester Qualit'e, einem geehrten Publikum zur ge-
neigten Beachtung. Wiederverkäufern offeriren wir einen
angemessenen Rabatt. Ditzthal und Müller.

Eine Partie Gersten = Futter, der
Centner zu 1 Thlr. 25 Sgr., liegt in der
Granpenmühle zu Arnsdorf zum Verkauf.

6434. Zu verkaufen
ist ein leichter, Apänniger, mit eiserner Vorderachse und in
gutem Zustande befindlicher Fuhrwagen beim
Nieder-Würgsdorf. Schmiedemeister Dpik.

Kauf = Gesuch.

6420. Gutes Wiesenheu
zu Pferdefutter kaufen Sachs & Söhne.

Zu verkaufen oder zu vermieten.

6457. Eine Bude ist bei der verk. Frau Scholz (zur
Stadt Grünberg) in Wambr. zu verkaufen oder zu vermieten.

Zu vermieten.

6348. In No. 30 am Markt ist eine sehr freund-
liche Wohnung von einigen Stuben, Küche
und sonstigem Zubehör, baldigst zu vermieten.
Näheres bei Friedrich Viemelt.
Landeshut, den 6. Dezbr. 1854.

6360. Vermietungs = Anzeige.

Ein am Markte zu Landeshut sehr vortheilhaft gelegenes
Verkaufs = Lokal nebst Stallung ist von Ostern k. J.
zu vermieten und zu beziehen. Bei wem? ist in der
Expedition des Boten auf franco Anfragen zu erfahren.

6459. In einem in Greiffenberg auf der Laubaner Straße
ohnweit des Marktes belegenen Hause sind bequem einge-
richtete Lokalitäten billig zu vermieten. Es läßt sich in diesem
Hause auch ein Schnittwaaren- oder sonstiger Laden bequem
einrichten. Auf portofreie Anfragen unter der Adresse R. K.
poste restante Greiffenberg wird nähere Auskunft ertheilt.

6438. Das in meinem Hause, Breslauer Vorstadt Nr. 1,
sehr günstig gelegene freundliche Handlungs = Lokal,
worin seit einer langen Reihe von Jahren das Spezerei-
Geschäft mit Nutzen betrieben wurde, ist mit vollständiger
Ladeneinrichtung zu vermieten und bald oder am 1. April
1855, ohne Uebernahme eines Waarenlagers, zu beziehen.
W. Rupprecht in Liegnitz.

Personen suchen Unterkommen.

6466 Ein Kandidat, welcher bisher Privatunterricht in
den Elementar = Gegenständen, dem Flügelspiel,
der französischen, lateinischen und griechischen
Sprache, dem Zeichnen und Malen ertheilt, wünscht
seinen Wirkungskreis auf die Glieder einer einzelnen Fa-
milie zu beschränken und sucht demzufolge ein Engagement
als Hauslehrer. Hierauf Reflektirenden wird Herr Ac-
tuarius Thomas in Hirschberg auf portofreie Anfra-
gen das Nähere mitzutheilen die Güte haben.

6346. Ein Müllermeister, der durch einen unglücklichen Ablösungsprozess um seine Mühlenbesitzung gekommen ist, sucht eine Anstellung als Mühlenadministrator oder Werkführer. Derselbe befindet sich in dem rüstigsten Mannesalter, hat praktische Kenntnisse vom Betriebe der amerikanischen und verbesserten deutschen Mühlen und ist auch im Schreib- und Rechnungsfache geübt. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre G. N. post restante Büsche-Siersdorf franco erbeten.

Personen finden Unterkommen.

6414. Ein Stellmacher findet in Rosen bei Striegau vollkommen Beschäftigung, da an diesem Orte sich kein Stellmacher befindet.

Lehrlings-Gesuch.

6449. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling kann in meiner Handlung ein Unterkommen finden. Hirschberg, den 14. Dezember 1854.

Carl Bogt.

Abhanden gekommen.

100 Thaler Belohnung!

Demjenigen, welcher mir zu meiner, am 11. d. Mts., auf dem Schönauer Markte abhanden gekommenen roth-braun-ledernen Brieftasche, mit einem Inhalte von 2 Stück Kassenanweisungen von à 100 Thaler, 2 Stück à 50 Thaler, 9 Stück à 25 Thaler (preussische) und 68 Stück zu 5 Thalern verschiedene, so wie einen Reisepaß und Gewerbeschein, mehrere Rechnungen und ein Papier mit jüdisch-deutscher Schrift, verhilft!

Meyer Subrauer,

6425. Handelsmann in Löwenberg.

Geldverkehr.

6473. 1000 Thaler werden hinter vorstehende 800 Thlr. auf ein Gut von 12000 Thlr. zur Cedirung gesucht. Näheres sagt (unentgeltlich)

der Commissionair C. Meyer.

6480. 1200 Rthlr. sind vom 1. April 1855 ab auf ein ländliches sicheres Grundstück, zur ersten Hypothek und 5 pCt. Zinsen, zu verleihen. Bei pünktlicher Zinsenzahlung kann das Kapital lange stehen bleiben. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

6423. 300 Thaler sind den 1. Januar 1855 zur sichern Hypothek auf ein ländliches Grundstück auszuliehen. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage die Buchhandlung des Herrn Hoffmann zu Striegau.

Einladungen.

6465. Bolzenschießen um fette Karpfen Montag und Dienstag, den 18. u. 19. d. Mts., bei Sturm.

6468. Hiermit die ergebene Anzeige, daß von nun ab mein Billard-Zimmer stets geöffnet ist.

Ede im Landhäuschen.

6442. Der alte Preußner empfiehlt sich allen seinen Freunden und Gönnern in und außer Greiffenberg zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste, wie auch zum Eintritt in das neue so schwere Jahr 1855 mit dem herzlichsten Wunsch: daß Sie Gott Alle gesund, froh, glücklich und zufrieden in und durch dasselbe führen möge. Mit der freundschaftlichen Bitte, mich auch in diesen Festtagen mit Ihrem Besuche beehren zu wollen.

Meine Küche liefert an diesen Tagen ausgezeichnete gut gebratene Leber- und Blutwurst.

Der Schankwirth H. Preußner zu Stöckigt-Liebenthal.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 14. Dezember 1854.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster	4	8	3	15	3	—	2	15	1	5
Mittler	3	6	2	28	2	18	2	10	1	4
Niedriger	2	20	2	—	2	14	2	—	1	3

Erbsen: Höchster 3 rtl. — Mittler 2 rtl. 28 sgr.

Schönau, den 13. Dezember 1854.

Höchster	3	20	3	12	2	25	2	10	1	6	6
Mittler	3	10	3	4	2	15	2	5	1	5	—
Niedriger	2	20	2	6	2	5	2	—	1	4	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 25 sgr.

Butter, das Pfund: 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf.

Dreslau, den 13. Dezember 1854.

Spiritus per Oimer 16 rtl. bez.

Rothes Rübel per Centner 16% rtl. Br.

Cours-Berichte.

Dreslau, 13. Dezember 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dufaten	=	94	Br.
Kaiserl. Dufaten	=	94	Br.
Friedrichsd'or	=	—	—
Louisd'or vollw.	=	103 1/4	Br.
Poln. Bank-Billets	=	88 5/8	G.
Oester. Bank-Noten	=	79 1/2	G.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt.	=	53 1/2	Br.
Serhandl. - Br. = Sch.	=	—	—
Bömer Pfandbr. 4 pCt.	=	100 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	=	93	Br.

Schles. Pfdb. à 1000 rtl.	
3 1/2 pCt. =	83 1/2 Br.
Schles. Pfdb. neue 4 pCt.	100 1/2 Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 1/2 Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—
Rentenbriefe 4 pCt.	= 83 G.

Eisenbahn-Aktien.

Dresl. = Schweidn. = Freib.	114 1/2 Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89 1/2 Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	202 1/2 G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	171 1/4 G.
dito Prior.-Dbl. Lit. C.	
4 pCt. =	88 5/8 Br.

Oberschl. Krafauer 4 pCt.	79 1/2 Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	91 1/2 Br.
Reisse-Brieg 4 pCt.	= 64 1/4 G.
Cöln- Minden 3 1/2 pCt.	= 125 G.
Fr. = Wiltz. = Nordb. 4 pCt.	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	=	139 1/2	G.
Hamburg f. S.	=	149	G.
dito 2 Mon.	=	147 1/2	G.
London 3 Mon.	=	6. 15 1/2	Br.
dito f. S.	=	—	—
Berlin f. S.	=	100 1/2	Br.
dito 2 Mon.	=	99 1/2	G.